

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und für Nummern die Postämter entgegen. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Abgabepreis: Die Abonnementspreise für Anzeigen aus Aue und Umgebung 50 Gelbfenniger, aus anderen Gegenden 55 Gelbfenniger, Kellern-Preise 60 Gelbfenniger, ansonstige Stellen 1 Gelbfenniger, amtliche Stelle 25 Gelbfenniger.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 98

Mittwoch, den 28. April 1926

21. Jahrgang

Wortlaut des deutsch-russischen Vertrags.

Der zwischen Deutschland und Rußland in Berlin abgeschlossene Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Regierung und die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, von dem Wunsche geleitet alles zu tun, was zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens beitragen kann, und in der Überzeugung, daß das Interesse des deutschen Volkes und der Völker der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken eine stetige vertrauensvolle Zusammenarbeit erfordert, sind übereingekommen, die zwischen ihnen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen durch einen besonderen Vertrag zu bekräftigen, und haben zu diesem Zweck zu Bevollmächtigten ernannt:

Die Deutsche Regierung: den Reichsminister des Auswärtigen Herrn Dr. Gustav Stresemann, die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken: den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Herrn Nikolai Nikolajewitsch Krestinski, die nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befindlichen Vollmachten nachstehende Bestimmungen vereinbart haben:

Artikel 1.

Die Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken bleibt der Vertrag von Rapallo.

Die deutsche Regierung und die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken werden in freundschaftlicher Fühlung miteinander bleiben, um über alle ihre beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art eine Verständigung herbeizuführen.

Artikel 2.

Sollte einer der vertragschließenden Teile trotz friedlichen Verhaltens von einer dritten Macht oder von mehreren dritten Mächten angegriffen werden, so wird der andere vertragschließende Teil während der ganzen Dauer des Konfliktes Neutralität beobachten.

Artikel 3.

Sollte aus Anlaß eines Konfliktes der in Art. 2 erwähnten Art oder auch zu einer Zeit, in der sich keiner der vertragschließenden Teile in kriegerischen Verbindungen befindet zwischen dritten Mächten eine Koalition zu dem Zwecke geschlossen werden, gegen einen der vertragschließenden Teile einen wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott zu verhängen, so wird sich der andere vertragschließende Teil einer solchen Koalition nicht anschließen.

Artikel 4.

Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt für die Dauer von fünf Jahren. Die beiden vertragschließenden Teile werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die weitere Gestaltung ihrer politischen Beziehungen verständigen. Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in Berlin, am 24. April 1926.

(gez.) Stresemann.

(gez.) Krestinski.

Der Notenwechsel.

Dem Vertrage ist folgender Notenwechsel beigelegt: Berlin, den 24. April 1926.

Herr Botschafter!

Mit Beziehung auf die Verhandlungen über den heute unterzeichneten Vertrag zwischen der Deutschen Regierung und der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken beehre ich mich namens der Deutschen Regierung folgendes festzustellen:

1. Beide Regierungen sind bei den Verhandlungen über den Vertrag und bei dessen Unterzeichnung übereinstimmend von der Auffassung ausgegangen, daß der von ihnen in Artikel 1, Absatz 2 des Vertrages festgelegte Grundsatz der Verständigung über alle die beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art wesentlich zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen wird. Jedenfalls werden sich die beiden Regierungen bei ihren Auseinandersetzungen von dem Gesichtspunkte der Notwendigkeit der Erhaltung des allgemeinen Friedens leiten lassen.

2. In diesem Sinne haben die beiden Regierungen auch die grundsätzlichen Fragen erörtert, die mit dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen.

Die Deutsche Regierung ist überzeugt, daß die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund kein Hindernis

für die freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken bilden kann. Der Völkerbund ist seiner grundlegenden Idee nach zur friedlichen und gerechten Ausgleichung internationaler Gegensätze bestimmt. Die Deutsche Regierung ist entschlossen, an der Verwirklichung dieser Idee nach Kräften mitzuarbeiten. Sollten dagegen, was die Deutsche Regierung nicht annimmt, im Rahmen des Völkerbundes irgend wann etwa Bestrebungen hervortreten, die im Widerspruch mit jener grundlegenden Friedensidee, Anseitig gegen die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gerichtet wären, so würde Deutschland derartigen Bestrebungen mit allem Nachdruck entgegenwirken.

3. Die Deutsche Regierung geht davon aus, daß diese grundsätzliche Einstellung der deutschen Politik gegenüber der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken auch nicht durch die lokale Beobachtung der Verpflichtungen beeinträchtigt werden kann, die sich für Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund aus den Artikeln 16 und 17 der Völkerbundsatzung über das Sanktionsverfahren ergeben würden. Nach diesen Artikeln käme ein Sanktionsverfahren gegen die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, abgesehen von weiteren Voraussetzungen, nur dann in Betracht, wenn die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken einen Angriffskrieg gegen einen dritten Staat eröffnete. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Frage, ob die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken bei einem bewaffneten Konflikt mit einem dritten Staat der Angreifer ist mit bindender Wirkung für Deutschland nur mit dessen eigener Zustimmung entschieden werden könnte,

und daß somit eine in dieser Hinsicht etwa von anderen Mächten gegen die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken erhobene, nach deutscher Ansicht nicht berechtigte Beschuldigung Deutschland nicht zwingen würde, an irgendwelchen auf Grund des Artikel 16 eingeleiteten Maßnahmen teilzunehmen.

Wegen der Frage, ob und in welchem Maße Deutschland im konkreten Falle überhaupt instande sein würde, an einem Sanktionsverfahren teilzunehmen, verweist die Deutsche Regierung auf die bei Gelegenheit der Unterzeichnung des Vertragsverwerkes von Locarno an die Deutsche Delegation gerichtete Note vom 1. Dezember 1925 über die Auslegung des Artikels 16.

4. Um für die reibungslose Erledigung aller zwischen ihnen auftauchenden Fragen eine sichere Grundlage zu schaffen, halten die beiden Regierungen es für zweckmäßig, alsbald in Erörterungen über den Abschluß eines allgemeinen Vertrages zur friedlichen Lösung der zwischen den beiden Teilen etwa entstehenden Konflikte einzutreten, wobei insbesondere die Möglichkeiten des schiedsgerichtlichen Verfahrens und des Vergleichsverfahrens berücksichtigt werden sollen.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung (gez.) Stresemann.

Herr Reichsminister!

Indem ich den Empfang der Note bestätige, die Sie mit Beziehung auf die Verhandlungen über den heute unterzeichneten Vertrag zwischen der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Deutschen Regierung an mich gerichtet haben, beehre ich mich darauf namens der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken folgendes zu erwidern:

1. Beide Regierungen sind bei den Verhandlungen über den Vertrag und bei dessen Unterzeichnung übereinstimmend von der Auffassung ausgegangen, daß der von ihnen

in Artikel 1 Absatz 2 des Vertrages festgelegte Grundsatz der Verständigung über alle die beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art wesentlich zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen wird.

Jedenfalls werden sich die beiden Regierungen bei ihren Auseinandersetzungen von dem Gesichtspunkte der Notwendigkeit der Erhaltung des allgemeinen Friedens leiten lassen.

2. Hinsichtlich der grundsätzlichen Fragen, die mit dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen, nimmt die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Akt von den Erklärungen, die in den Ziffern 2 und 3 Ihrer Note enthalten sind.

3. Um für die reibungslose Erledigung aller zwischen ihnen auftauchenden Fragen eine sichere Grundlage zu schaffen, halten die beiden Regierungen es für zweckmäßig, alsbald in Erörterungen über den Abschluß eines

allgemeinen Vertrages zur friedlichen Lösung der zwischen den beiden Teilen etwa entstehenden Konflikte einzutreten, wobei insbesondere die Möglichkeiten des schiedsgerichtlichen Verfahrens und des Vergleichsverfahrens berücksichtigt werden sollen.

Genehmigen Sie, Herr Reichsminister, die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung (gez.) Krestinski.

Der Berliner Vertrag.

Berlin, 27. April. Da die Ratifikationsurkunden des deutsch-russischen Vertrages in Berlin ausgetauscht werden sollen, wird wohl der Vertrag in der Geschichte unter dem Namen „Berliner Vertrag“ fortleben. Ob das Vertragsdokument, das gestern die einstimmige Zustimmung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages gefunden hat, im Plenum des Reichstages zur Annahme vorgelegt wird, ist noch eine offene Frage. Befehrendenfalls würde das Reichsparlament eine Einheitsfront der Parteien zeigen wie bisher noch bei keiner Regierungsfrage.

Einheitsfront der Presse.

Auch in keinem der Berliner Blätter von der „Deutschen Zeitung“ bis zur „Köpen Bahne“ findet sich eine Ablehnung des Vertrages. Wenn auch die deutschen nationalen Zeitungen ihre Billigung mit der Einschränkung versehen, daß der Vertrag ein Festhalten an der von ihnen bekämpften Locarno- und Völkerbundpolitik bedeutet. In der „Kreuzzeitung“, die betont, daß der Vertrag in keiner Weise eine neue Lage schafft, heißt es: Wenn auch wir trotz mancher Bedenken der Grundtendenz und den Grundzügen des Vertrages zustimmen, so geschieht dies aus der Erwägung heraus, daß der Vertrag wenigstens in gewisser Weise neben der rein westlichen Erörterung des Vertrages zeigt, sich wenigstens nicht von den Westmächten als Sturmbod gegen Rußland verwenden zu lassen. Die „Deutsche Tageszeitung“, die gleichfalls betont, man müsse jeden Schritt begrüßen, der dazu dient, die deutsche Handlungsfreiheit nach Möglichkeit wieder herzustellen, sagt: Noch ist freilich durch den Vertrag an der allgemeinen Richtung der deutschen Außenpolitik nichts geändert, nicht einmal die Revision des Locarno-Vertrages steht in Aussicht, aber auch der Draht nach Rußland ist wieder intakt. Auch der „Volksanzeiger“ bedauert es, daß in dem neuen Vertragswerk wieder jener Locarnoismus zum Ausdruck kommt und erklärt, daß man diesem ganz nützlichen und einwandfreien Vertrag gegenüber doch läßt bis ans Herz hinein bleiben müsse. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In dem Berliner Vertrag haben wir, wie das schon über den Vertrag von Rapallo besagt wurde, einen großen, wirklichen Friedensvertrag vor uns, dessen wesentlicher Bestandteil keine aggressive Spitze gegen irgend eine dritte enthält. Daß der Vertrag noch vor dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund abgeschlossen worden ist, fällt dem Versagen anderer zur Last, denn schon vor der Abreise der deutschen Vertreter nach Genf war auf beiden Seiten die grundsätzliche Bereitschaft zu diesem Abkommen festzustellen.

Sämtliche Fraktionen für Annahme.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages gab gestern Reichsminister Dr. Stresemann nach Bekanntgabe des Inhaltes des deutsch-russischen Vertrages ausführliche Darlegungen. Hieran schloß sich eine längere Aussprache, an der sich die Abgeordneten Dr. Breitfeld (Soz.), Graf Reventlow (Völk.), Siedler (Komm.), Lbbe (Soz.), Dr. Hörsch (Dn.), Dr. Scholz (D. Vp.), Raas (Centr.), Dr. Haas (Dem.), v. Freytag-Loringhoven (Dn.), Dr. Bredt (Wirtschaftsvereinigung) und Dr. Fumringer (Bayr. Vp.) beteiligten. Sämtliche Fraktionen sprachen sich übereinstimmend für die Annahme des Vertrages aus. Da auf der Tagesordnung der Sitzung noch andere Beratungspunkte standen, die nicht erledigt werden konnten, wurden die Beratungen auf Dienstag vertagt.

Mitteilungen des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete.

Köln, 28. April. Unter dem Titel „Mitteilungen des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete“ erscheint ab 1. Mai ein Nachrichtenblatt der obengenannten Behörde mit dem Zweck, den deutschen Behörden und der Bevölkerung wichtigere Nachrichten, die für die Rechtsverhältnisse im besetzten Gebiet von Bedeutung sind, rein sachlich zu übermitteln. Es handelt sich um ein einfaches Mitteilungsblatt und nicht um ein Amtsblatt im eigentlichen Sinne. Das Blatt erscheint in unbestimmten Zeitabständen nach Bedarf. Der Bezugspreis beträgt bis auf weiteres vierteljährlich 1

Der von fortlaufenden Weg durch den aus die Post... Einzelne Nummern können vom Sekretariat...

Positive Mitarbeit auf dem Boden der bestehenden Staatsform.

Eine große Zahl deutscher Hochschullehrer, ohne Unterschied der parteipolitischen Einstellung hat nach einer Tagung in Weimar, wie wir bereits meldeten, eine Erklärung abgegeben, die wir im Wortlaut wiedergeben: Die unterzeichneten Hochschullehrer sind am 28. und 29. April in Weimar zu einer zwanglosen Besprechung...

Anschr. Heidelberg, W. Hoff-Freiburg, v. Alster-Wiese, Ludw.-Galle, v. Blume-Lüdingen, Baumgarten, Kiel, Otto Becker, Berlin, v. Bortkiewicz.

Rußlands Außenpolitik.

Moskau, 24. April. In der heutigen Schlußsitzung der laufenden Session des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion, der auch der deutsche Botschafter, Graf Brodorski-Kampan, beizuhören, erörterte der stellvertretende Vizekommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinoff, einen Bericht über die auswärtige Lage, in welchem es heißt: Die gegenwärtige weltpolitische Lage wird gekennzeichnet durch eine Distinktion des Völkerbundes und eine Erschütterung der Locarno-Politik bei der letzten Völkerbundstagung. Die Tatsache, daß man es der Sowjetunion unmöglich gemacht hat, an den Arbeiten der vorbereitenden Ausschüsse der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, hat gezeigt, daß die Führer des Völkerbundes bemüht darauf hinarbeiten, daß die Arbeiten dieses Ausschusses nicht zum Ziele führen. Den gegen eine Einberufung der Abrüstungskonferenz auf schweizerischem Boden von der Sowjetunion vorgebrachten Argumenten kann der Völkerbund ernstlich nichts entgegenstellen, was für eine Abhaltung der Tagung in Genf spricht.

Darauf gab Litwinoff unter dem Beifall der Versammlung bekannt, daß der deutsch-russische Vertrag abgeschlossen worden sei. Der deutsch-russische Vertrag beruht auf der Ueberzeugung der Regierungen beider Länder, daß es im Interesse beider Länder liegt, die auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Freundschaft stetig zu festigen. Der Vertrag enthält keine geheimen Klauseln und es bestehen keine geheimen Protokolle als Ergänzung zu ihm. Der Berliner Vertrag stellt lediglich eine Präzisierung des Vertrages von Rapallo dar, der seine Entstehung den freundschaftlichen Bestrebungen beider Länder, der Uebereinstimmung ihrer Interessen und der gefährlichen außenpolitischen Lage verdankt, in welcher sich damals die beiden Länder befanden. Ich weiß nicht, ob seitdem Deutschland in Europa mehr Freunde erworben hat und ob Deutschland nach Locarno und Genf seine Beziehungen zu den europäischen Mächten als genügend befriedigt gefühlt und seine Lage als gefahrlos betrachtet. Das ist jedoch eine Angelegenheit Deutschlands. Was die Sowjetunion anbetrifft, so kann diese, trotzdem sich ihre internationale Lage bedeutend gefestigt hat, die Möglichkeit kollektiver Angriffe auf ihre Sicherheit nicht außer acht lassen. Die Verminderung einer solchen Gefahr bedeutet zugleich eine Festigung für den Weltfrieden. Während die Politik einiger Mächte darin besteht, sich militärisch aneinander anzuschließen, ein Bündnis, das seinerzeit zum Weltkrieg führte, und das seinen Ausdruck in dem Abschluß von Verträgen, wie den jetzt erneuerten rumänisch-polnischen Vertrag, findet, besteht die Politik der Sowjetregierung darin, friedliche, Zusammenhänge vorübergehende Verträge abzuschließen. Wenn alle Staaten der Welt die gleiche Politik verfolgen würden, wie sie in dem türkisch-russischen und deutsch-russischen Vertrag zum Ausdruck kommt, so würde dies für die Sicherung des Weltfriedens unendlich mehr bedeuten, als alle bisherigen und künftigen Maßnahmen des Völkerbundes auf diesem Gebiete. Von der europäischen Diplomatie und Presse kürzlich aufgeworfene Frage, ob der Berliner Vertrag im Widerspruch zum Geiste von Locarno stehe, ist eine Frage, die eher an Deutschland als an die Sowjetunion gerichtet ist. Diese braucht sich vor niemandem zu verantworten. Im übrigen hängt die Verantwortung dieser Frage rein objektiv davon ab, welchen Zweck man mit Locarno verfolgt. Wird mit Locarno die Befriedigung Europas erstrebt, so müßte jedermann den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages aufs wärmste begrüßen. Wenn aber der Verdacht der Sowjetunion begründet ist und Locarno den Zweck verfolgte, einen Vorwand gegen die Sowjetunion zu schaffen und diese zu isolieren, so widerspricht der heute in Berlin unterzeichnete Vertrag einem solchen Geiste von Locarno. Nach wie vor bleibt Locarno für die Sowjetunion eine Bedrohung.

Die Gewährung eines Kredits von 500 Millionen Reichsmark von Deutschland an Rußland ist ein günstiges Anzeichen für die Festigung der Zusammenarbeit beider Länder. Die hohen Zinsforderungen der deutschen Banken haben bisher eine Realisierung dieser Kredite noch nicht ermöglicht. Die interessierten deutschen Wirtschaftskreise mögen in Betracht ziehen, daß wir nicht beliebige Kredite suchen, sondern vorteilhafte Kredite. Es ist uns nicht möglich, von Deutschland Kredite zu ungünstigeren Bedingungen anzunehmen, als es die Bedingungen der von den anderen Ländern erhaltenen Kredite sind.

Über die Berliner Verhandlungen teilte Litwinoff mit: Diese befinden sich im Stadium sachlicher Beratung, wobei die gleichzeitige Behandlung des eng mit-

Berlin, Brentano-Platz, Jonas Sohn-Freiburg, Hans Debrahl-Berlin, Deutschhein-Marburg, Graf zu Lohausen-Heidelberg, Adert-Rön, Eige-Rosch, Oberhard-Grisebach-Jena, Gbg.-Leipzig, Grotzahn-Berlin, v. Harnack-Berlin, Harms-Kiel, Hartmann-Rön, Heinsheimer-Heidelberg, Hellpach-Heidelberg, Herber-Berlin, Hermeling-Marburg, Herrendorf-Leipzig, Hilbert-Wöttingen, Hübner-Jena, Jahn-Galle, Kachler-Marburg, Kahl-Berlin, Kehler-Jena, Klingmüller-Grisebach, Koelliker-Jena, Köhler-Weimar, Landsberg-Bonn, Lederer-Heidelberg, Lindemann-Rön, Vogt-München, Meyer-Berlin, Mommsen-Wöttingen, Kernst-Berlin, Karl Reumann-Heidelberg, Raddbruch-Kiel, Rademacher-Breslau, Reind-Bloch-Breslau, Rumpf-München, Konr. Schmidt-Berlin, Rich. Schmidt-Leipzig, Schnabel-Karlruhe, Schäfer-Lüdingen, Einzelmer-Frankfurt, Glöckler-Berlin, Thomas-Heidelberg, Linnies-Kiel, Waldster-Rönigsberg, Waentig-Dalle, Wlfr. Weber-Heidelberg, Wedemeyer-Kiel, Weisbach-Berlin, Weinberg-Jena, Wiedenfeld-Leipzig, Stetursch-Breslau.

Russisch-japanischer Zwischenfall in der Mandschurei.

Paris, 26. April. Die Agentur Indo-Pacifique berichtet aus Tokio, daß nach Nachrichten aus Harbin die Russen 27 an der russisch-chinesischen Grenze festgenommen, des Schmuggels angeklagt Koreaner hingerichtet hätten. Das Außenministerium teils eine Enquete an, um gegebenenfalls bei der Sowjetregierung zu protestieren.

einander verbundenen Schulden- und Kreditprobleme die Verhandlungen begünstigt.

Von beiden Seiten wurden konkrete Vorschläge ausgearbeitet, die aber noch weit auseinandergehen. Ein Abkommen wird beiden Ländern große Vorteile bringen, vor allem der abfallbedürftigen französischen Industrie. Die Aussicht einer Zusammenarbeit mit Frankreich im Falle einer Verständigung sind außerordentlich groß und können zu einem bedeutenden Faktor für die Festigung des Friedens werden.

Litwinoff wies dann auf das Erstarken der Tendenzen zugunsten einer Verständigung mit der Sowjetunion in den Vereinigten Staaten hin, mit denen die Meinungsverschiedenheiten nicht besonders groß seien. Offiziell vertritt Washington, erklärte Litwinoff, auf seinem früheren Standpunkt, doch wird in inoffiziellen Nachrichten behauptet, daß als Bedingung für die Wiederaufnahme der Beziehungen die Anerkennung der Ansprüche an die Kerenski-Regierung gestellt werde, daß jedoch eine möglicherweise Behandlung der Gegenansprüche der Sowjetunion im Hinblick steh. Sachliche Verhandlungen auf solcher Grundlage würden kaum großen Hindernissen begegnen, doch ist die Förderung einer Lösung der Streitfragen vor Wiederaufnahme der Beziehungen unannehmbar und ungemächlich. Wenn die Verhandlungen beginnen sollten, könnte man ihnen optimistisch gegenüberstehen. Es bleibt abzuwarten, ob Washington Bereitschaft zu einer Verständigung zeigt, wie sie mehrfach von sowjetrussischer Seite geäußert wurde.

Die Beziehungen zu England

sind selber unändert, doch weisen einige offizielle Erklärung Anzeichen einer gewissen für die Sowjetunion günstigen Wendung auf. Die Sowjetregierung strebt eine Beseitigung der Streitfragen mit England an und hält den üblichen Weg des Austausches von Vorschlägen durch diplomatische Vertreter für das Zweckmäßigste. Sobald die englische Regierung Moskau die Möglichkeit gibt, sich von dem aufrichtigen Wunsch, die Streitfragen zu regeln, zu überzeugen, wird die Sowjetregierung alles Erforderliche unternehmen, um die englisch-russischen Beziehungen über den toten Punkt hinwegzubringen. Bei der verhindern gewisse innere, ebenso wie fremde Einflüsse die politische und wirtschaftliche Verständigung mit Polen, dessen Wirtschaftsnot den Sowjetmarkt dringend brauchte. Von russischer Seite unternommene Verständigungsversuche scheiterten an dem Anspruch Polens, im Namen sämtlicher baltischen Staaten zu reden, von denen es ein derartiges Mandat niemals erhielt. Die Sowjetregierung wird ein Protektorat Polens über die baltischen Staaten nicht anerkennen. Die Erneuerung des polnisch-rumänischen Vertrages vermindert die Verständigungsaussichten mit Polen. Dadurch wird auch ein Handelsvertrag, der nur auf der Grundlage der Vereinigung aller Fragen möglich ist, hinausgeschoben.

Die Sowjetregierung schlägt allen baltischen Ländern den Abschluß eines Neutralitätspaktes vor. Litwinoff betonte besonders die freundschaftlichen Beziehungen zu Litauen, deren weitere Förderung zu einem bedeutenden Faktor für die Festigung des osteuropäischen Friedens werden könnte.

Ohne jemals t'effte Sympathie für die nationalrevolutionäre Bewegung in China verheimlicht zu haben, enthält sich, so erklärt Litwinoff weiter, die Sowjetunion entgegen tendenziösen Behauptungen auf strengste jeglicher Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas und wird die Politik der Respektierung der Souveränitätsrechte des chinesischen Volkes und der Aufrechterhaltung normaler Beziehungen zu den zentralen sowie lokalen Regierungen Chinas weiterführen. Der Körper dieser Politik bleibt Karachan; alle Versuche seine Politik von derjenigen der Sowjetregierung zu scheiden, sind fruchtlos. Der Text des gestern gemeldeten Abkommens zwischen Serobiatoff und Tchang-schouf betont die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung normaler Beziehungen zur Mandschurei, wo die Ostchinesische Eisenbahn und Japan Interessen entgegenkommen bereit ist. Die freundschaftlichen Beziehungen zu Japan bleiben eine der Hauptaufgaben der äußeren Politik der Sowjetregierung, welche diese Beziehungen auf eine ausgedehntere und festere Basis stellen möchte.

Schluß der Session des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion. Moskau, 27. April. Das Zentralerekutivkomitee der Sowjetunion nahm einstimmig nach dem Bericht Litwinoffs eine Resolution an, welche die Außenpolitik der Regierung vollauf rühmte. Nach zweitägiger Tagung wurde die Session geschlossen.

Streitfragen des Binnenverkehrs.

Es ist das Schicksal jedes Fortschrittes, daß er durch seinen Nachfolger überholt wird. So hat die Eisenbahn die Postkutsche abgelöst und jetzt sind zwei modernere Verkehrsmittel: Kraftwagen und Flugzeug eifrig an der Arbeit, den Eisenbahnverkehr zurückzudrängen. Dabei müssen wir bedenken, daß sich die Zeit nach dem kapitalzerstörenden Weltkrieg nicht besonders dazu eignet, technischen und damit auch verkehrspolitischen Fortschritten praktische Geltung zu verschaffen. In vielen Ländern spielt die Kostenfrage auch in der Benutzung der verschiedenen Verkehrsmittel die ausschlaggebende Rolle. Der billigste Weg ist immer noch der Wasserweg. Trotz der erheblichen Unterhaltskosten, die die Erhaltung unserer Kanäle sowie der Fahrriemen unserer Ströme erfordern, ist der Transport von Warenauf dem Wasserwege billiger als der Transport auf dem Schienenwege, — wenn die tatsächlichen Kosten zur Grundlage der Tarifbemessung gemacht werden. Eine Ausnahme machen lediglich gewisse relativ hochwertige Güter, bei denen es etwas ausmacht, daß der Kunde schon ein paar Wochen eher in den Besitz einer versandten Ware gelangt. Das trifft z. B. beim Transport von Kaffee von Hamburg nach Magdeburg zu. Hier entsteht durch die schnelle Eisenbahnverfrachtung gegenüber der Flußverladung auf der Elbe eine Ersparnis an Zinsen, die die Differenz zwischen Eisenbahn- und Binnenschiffahrtstark etwas ausgleicht. Der Kraftwagen kann zur Zeit nur auf nahe Entfernungen mit dem Eisenbahnverkehr konkurrieren, — nicht eigentlich wegen niedriger Tarife als wegen größerer Schnelligkeit und Einfachheit. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß die Eisenbahntarife in Deutschland gerade auf kurze Strecken recht hoch sind. Der Grund ist der, daß die deutsche Reichsbahngesellschaft den Staffeltarif hat, d. h. mit wachsender Verladungsstrecke niedrigere Kilometerpreise berechnet und sich dafür am Bahnverkehr schadlos halten muß.

Vorige Woche hat in Berlin eine Tagung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt stattgefunden, bei der viel über den Konkurrenzkampf gesprochen wurde, der schon seit Jahrzehnten zwischen den Eisenbahnen und den Binnenwasserstraßen tobt. Hierbei haben sich einige Hauptstreitfragen herausgehellt, die auch die breite Öffentlichkeit interessieren. Die erste Frage ist die, ob der Reichsbahngesellschaft zugemutet werden darf, durch Gewährung günstiger Binnenschiffahrtstarife sich selbst einen Teil des bisherigen Frachtagstarifes zu entziehen. Wären die Reichsbahnen ein rein volkswirtschaftliches Unternehmen, so müßte unbedingt verlangt werden, daß die Reichsbahn-Verwaltung seine eigenen Interessen den Interessen der Gesamtheit unterordne. Da aber die Reichsbahngesellschaft für Reich und Volk Tribute zu zahlen hat, wird man es ihr nicht verargen dürfen, wenn sie eigennützig handelt. Ein weiterer wichtiger Streitpunkt ist der, daß die Reichsbahngesellschaft benachbarten Ländern günstigere Frachttarife gewährt als dem Inland. Das ist eine Folge des Bestrebens, möglichst viel von dem mitteleuropäischen Warenverkehr dem deutschen Eisenbahnnetz zuzuleiten. Endlich wird gefragt, daß die Reichsbahngesellschaft gerade für diejenigen Strecken besonders niedrige Frachttarife berechnet, für die die Wasserstraßen als Konkurrenz in Betracht kommen. Auch dies Bestreben ist durch den der Reichsbahn auferlegten Zwang zum Fiskalismus zu erklären. Da eine alle Teile befriedigende Lösung der Streitfragen des Binnenverkehrs nicht zu erreichen sein wird, sollten die Leitung der Reichsbahngesellschaft und die Interessenten der Binnenschiffahrt so oft wie möglich versuchen, zu einer Verständigung in Einzelfragen zu gelangen.

Staatshilfe für die notleidenden Winzer.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst mittelt hat die preussische Staatsregierung zur Vinderung der Not der Winzer in der Rheinprovinz und im Regierungsbezirk Wiesbaden dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zwei Millionen Reichsmark zugunsten der notleidenden Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Der Oberpräsident der Rheinprovinz ist zum Kommissar für die Verteilung dieser Mittel bestellt worden.

Ermäßigte Visagebühren für die Besucher der Prager Wirtschaftsausstellung.

Prag, 26. April. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat alle Auslandsmissionen und Konsularämter der Tschechoslowakischen Republik in Europa ermächtigt, allen Besuchern der im Mai stattfindenden Wirtschaftsausstellung in Prag, wenn sie sich mit einer Ausstellungskarte ausweisen, eine 50prozentige Ermäßigung der Visagebühren zu gewähren.

Aufträge an Deutschland.

Eine amerikanische Lokomotiv-Gesellschaft in Kapstadt hat mit zwei deutschen Firmen einen Vertrag über die Herstellung von 23 Lokomotiven abgeschlossen, die für die südafrikanischen Eisenbahnen bestimmt sind; die Preise englischer Firmen waren zu hoch.

Krieg ungeglicklich

Senator Frazer von Nord-Dakota hat im Senat einen Antrag eingebracht, wonach der Krieg als ungeglicklich erklärt und dem Kongreß verboten wird, Gelder zu Kriegszwecken zu verwenden.

Die internationale Vahkonferenz in Genf.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat für den 12. Mai zu einer internationalen Konferenz über das Vahwesen eingeladen und eine vorläufige Tagesordnung für diese Verhandlung, die eine Vereinfachung bezw. Vereinfachung der noch bestehenden Vahvorschriften zum Gegenstand haben soll, den eingeladenen Staaten, darunter auch Deutschland, zugesandt.

Neuer Skandal in Ungarn.

Eine Milliarde Kronen Bestechungsgelder. — Mehrere hohe Offiziere schwer belastet.

Budapest, 26. April. Das ungarische Telegrammen-Korrespondenzbüro teilt mit: Seit einigen Tagen melden die Blätter je nach ihrer Parteilichkeit die verschiedensten Gerüchte über ein großartiges militärisches Bestechungs-Skandal. Erst heute können wir dieser Angelegenheit in voller Klarheit die folgenden Tatsachen feststellen: Das Landesverteidigungsministerium hat schon längere Zeit beobachtet, daß bei gewissen Fournagelieferungen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

Obwohl eine Untersuchung eingeleitet wurde, ist erst auf eine anonyme Anzeige eines entlassenen Oberbuchhalters bei der Genossenschaft der Grundbesitzer und Pächter, bei der Bauabengesellschaft und der Genossenschaft Uvena ermittelt worden, daß diese Gesellschaften größere staatliche bzw. militärische Bestellungen erhalten haben und sich hierbei schwere Verschumnisse haben zuschulden kommen lassen. Der Generaldirektor der erstgenannten Genossenschaft Haas, ein früherer Mittelmeister, soll verschiedene Verschumnisse der Intendanz bestanden haben. Die militärische und polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß zwei Intendanzbedienstete mehrere Millionen Korruptionsgelder bekommen haben, um diesen Unternehmungen die staatlichen Bestellungen zu sichern. Beide Intendanzbedienstete und ebenso der Generaldirektor wurden verhaftet. Außerdem hat die Untersuchung noch folgende Einzelheiten ergeben: Generaldirektor Haas hat auf einem Konto über eine

Milliarde Bestechungsgelder ausgewiesen, davon aber nur etwa 85 Millionen verwendet und die Differenzbeträge für eigene Zwecke verbraucht. Er ist sogar soweit gegangen, gewissen Funktionären, die noch nicht verhaftet sind, anstatt Futtermittel zu liefern, verbotene Gelder auszuhändigen, damit diese die notwendigen Einkäufe je nach Gutdünken besorgen. Ferner wurde festgestellt, daß die Intendanz gewisse Milliardenbeträge zur Verfügung hatte, die bei der Postsparkasse verwaltet wurden. Generaldirektor Haas hat durchgesetzt, daß diese Gelder von der Postsparkasse weggenommen und den genannten drei Instituten zur Verwaltung übergeben wurden, obwohl eines von ihnen, die Bauabengesellschaft, bereits insolvent war. Es hat sich allerdings herausgestellt, daß die Fournagelieferungen nicht so umfangreich waren, wie man in den ersten Tagen angenommen hat. Von 26 in Voraussicht kommenden Futtermittellieferungen der sieben militärischen Regiments hat die Firma im ganzen acht und von den Brennmateriallieferungen nur zwei Aufträge erhalten. Am selben Tage, als der Buchhalter die Anzeige erstattete, meldete sich auch ein Mitglied der Nationalversammlung beim Oberminister, um mitzutteilen, daß er schwere Verschumnisse bei den Fournagelieferungen auf die Spur gekommen sei und die Angelegenheit in Form einer Interpellation vor die Nationalversammlung zu bringen gedenke. Es werden noch weitere Hausdurchsuchungen vorgenommen und es sind bereits mehrere hohe Offiziere ihrer Posten entlassen worden. Die Angelegenheit scheint noch Weiterungen nach sich zu ziehen.

zwei Intendanzbedienstete mehrere Millionen Korruptionsgelder bekommen haben, um diesen Unternehmungen die staatlichen Bestellungen zu sichern. Beide Intendanzbedienstete und ebenso der Generaldirektor wurden verhaftet. Außerdem hat die Untersuchung noch folgende Einzelheiten ergeben: Generaldirektor Haas hat auf einem Konto über eine

Sühne für ein bestialisches Verbrechen.

Kottbus, 26. April. Heute wurde vor dem hiesigen Schwurgericht der frühere Seiger der Mädchenmittelschule Richard Wegling aus Kottbus, der am 9. Januar die 14jährige Schülerin Kusche in den Stufenraum gelockt, sie dort zu bergewaltigen Versuchen, als sie schrie, mit einem Knüttel über den Kopf geschlagen und, da er sie für tot hielt, in den angeheizten Ofen geworfen hatte, wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen anderer Sittlichkeitsverbrechen, die gleichzeitig verhandelt wurden, wurde Wegling zu einer Gesamtstrafe von 20 Monaten verurteilt. Die Strafen wurden zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren zusammengezogen.

100 Morgen Jungholz abgebrannt.

Torgau, 26. April. Ein Waldbrand vernichtete bei dem gestrigen heftigen Sturm im staatlichen Forst zu Sigenroda rund 100 Morgen Jungholz. Die Feuerwehren, die Torgauer Schutzpolizei und die Reichswehr bekämpften den Brand durch Abholzung, so daß die Gefahr für die umliegenden Ortschaften beseitigt werden konnte.

Die Raue eines Elefanten.

M. I. B. meldet: In dem indischen Staate Madras erkannte ein Elefant, der in einer Prozession marschierte, unter den Zuschauern einen Knaben wieder, der ihn eine Woche vorher, als sich das Tier in seinem Käfig befand, aus Mitleiden in den Käfig gestochen hatte. Der Elefant stürzte sich auf das Kind, warf es mit dem Rüssel zu Boden und zerstampfte es. Die Zuschauer wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten nach allen Seiten. Drei Frauen wurden von der Menge zu Tode getreten.

Kunst und Wissenschaft.

Das Trauerspiel „Eiga“ von Gerhart Hauptmann.

Am Dienstag, den 27. April, veranstaltete die Volkshäuser eine Sonderabend für beide Theatergemeinden. Für diesen Abend ist das bogtänzerische Städte-Theater unter Direktor Hans Hampe gewonnen worden. Das uns das Trauerspiel „Eiga“ von Hauptmann bringen wird.

Hauptmann hat dieses Stück nach einer Novelle Grillparzers in sechs Szenen (ein Vorspiel und fünf Akte) bearbeitet. Die Handlung ist folgende:

Ein deutscher Ritter kehrt auf der Reise nach Warschau mit seinem Bedienten in ein Kloster ein. Die Klosterbrüder nehmen ihn gastfreundlich auf und weisen ihm ein Zimmernummer zu, von dem gesagt wird, daß es darin spuke. Vor dem Schlafengehen hat der Gast noch ein seltsames Gespräch mit einem der Brüder, dessen Sinn ihm erst durch einen schrecklichen Traum, den er in derselben Nacht träumt, klar wird. Der Klosterbruder verläßt den Raum, der Ritter legt sich zu Bett, und der Traum beginnt.

In höherer Saale sitzt der Schlossherr, Graf Starzenski, mit seiner Mutter Marina, der er in lebhaften Worten die Freude schildert, daß auch er endlich ein Weib gefunden, das unfassbar schön, lebenslustig und treu, ihm das Leben erst lebenswert macht. Eiga, sein Weib, die Tochter eines verarmten Adligen, hat seine ganze Liebe, ist sein Heil, auf den er baut. Doch diese Eiga ist so voll Widersprüche und geheimnisvoller Weisheit, daß wir, nachdem sie in die Handlung eingreift, einen furchtbaren Konflikt ahnen, der gespenstisch die weiteren Szenen überdroht.

Eiga liebt nicht ihren Mann, sondern hat mit ihrem Better Oginiski ihr Kind — Klein-Eiga — ist nicht die Tochter des Grafen, sondern die des Bettern, mit dem sie nichts zusammenkommt.

— Und allmählich hegt auch der Graf Verdacht, der durch ein Redaktions-Beschäftigung findet. Er rettet aus und bringt Oginiski mit auf die Burg. Unbefangen tritt dieser Eiga gegenüber, doch Starzenski hat scharfe

Autounfall bei Siegen.

Siegen, 26. April. Während eines Gewitters am gestrigen Abend wurde ein 22jähriges Mädchen bei Radfahrversuchen mit ihrem Begleiter von einem Personkraftwagen angefahren, dessen Fahrer, der nur mäßige Fahrt fuhr, vom Blitz für einige Augenblicke geblendet war. Das Mädchen war sofort tot, der Mann wurde schwer verletzt.

Bestrafte Bluttat.

Neuwied, 27. April. Der Separatist Heinrich Elgermann aus Ehrenbreitstein wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Totschlags und fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seinen Töchtern, zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wammusfund bei Godesberg.

Godesberg, 26. April. Bei den Ausschachtungsarbeiten am Fuße des Rodderberges bei Miehlem wurden in einer Rieschicht zwei große Stogzähne, Aeserzähne und andere Zähne gefunden. Während der zuerst gefundene Stoghahn bald zerfiel, sind die übrigen Funde ziemlich gut erhalten. Eine Untersuchung ergab, daß es sich um Zähne eines Wammus handelt.

Eine neue Tropfsteinhöhle entdeckt.

Hagen, 26. April. In bergigem Gelände zwischen Hohenlimburg und Herten entdeckten Straßenbauarbeiter, die mit Sprengungsarbeiten beschäftigt waren, eine Tropfsteinhöhle von beträchtlicher Ausdehnung. Es handelt sich anscheinend um einen Ausläufer der in der Nähe befindlichen Dechenhöhle.

Das Hochwasser der Moskwa fällt.

Moskau, 27. April. Das Hochwasser der Moskwa ist im Zurückgehen. Der Verkehr in den überschwemmten Stadtteilen ist wieder hergestellt.

Augen. Er läßt Oginiski erschließen und führt die ihre Treue beschwörende Eiga zu dem Leichnam. Beim Anblick des toten Geliebten bricht sie zusammen und raft wegen den Mörder, ihren eigenen Gatten.

Auf dem Höhepunkt dieser graufigen Tragödie gemacht der deutsche Ritter. Jetzt ist ihm der Sinn jener geheimen Worte klar, die am Abend der Klosterbrüder ihm gesagt. Jener Bruder in der Kutte war Graf Starzenski, der Watte Eigas.

Durch die Dichtung weht der Geist Grillparzers. — Die Iden Burgdame, das tragische Geschick, das sich unter geheimem Zwange furchtbar erfüllt. — Die dramatische Gestaltung, die psychologische Ausarbeitung hat Hauptmann mit Meisterhand geschaffen. Der Geist zweier der größten deutschen Dichter, des Älteren und des Jüngeren, vereinigte sich in harmonischem Akkorde.

Walter Rath, „Dämon Kunst.“

Das Leben E. Th. K. Hoffmann. Aus Briefen, Tagebüchern und den autobiographischen Stellen seiner Schriften zusammengestellt und eingeleitet. Wie ein phantastischer Abenteuerroman gleicht das Leben des großen deutschen Romantikers an uns vorüber. Von Dämonen gesagt, von Mysterien umgeben, von einer künstlerischen Mission erfüllt ist das Leben dieses Mannes, der, halb Beamter, halb Kapellmeister und Musikant, immer ein Dichter von Gottes Gnade war. — Dieses prächtige Werk ist soeben bei der Deutschen Buchgemeinschaft in Berlin SW. 61, Teltower Str. 29 erschienen. Fast 400 000 Mitglieder haben sich in noch nicht zwei Jahren dieser Gemeinschaft angeschlossen! Eine weitere Empfehlung bietet die ausführliche Vorrede, welche durch die D. B. G. kostenlos verhandelt wird.

Zusammenhänge zwischen Farbe und Ton.

Eine junge deutsche Gelehrte, Fräulein Viki Eberhard, die in stiller Zurückgezogenheit in der Nähe von Oslo wohnt, lenkt in einer neuen Veröffentlichung jetzt wieder die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt auf die auch schon früher beobachtete Verbindung zwischen Farbe und Ton. Sie behauptet sogar, daß Farbe und Ton (wie sprechen nicht umsonst von einer Tonfärbung und von einem Farbton!) D. Schrift!) dasselbe seien. Denn es den alten Juden gelang durch einen einzigen Vokalstoß die Mauern von Jericho

Abdlich abgestürzt.

Innsbruck, 27. April. In der Aronsbitter Klamm bei Innsbruck stürzte die Studentin der Medizin an der hiesigen Universität, Schöndnecht aus Adwen (Schlesien), ab.

Autounfall in Australien. — 9 Tote.

Melbourne, 26. April. Ein elektrischer Zug stieß bei dem Uebergang von Bogonia an der Eisenbahnlinie nach Fern Tree Gully mit einem Postautomobil zusammen, das voll Ausflügler war. Neun Personen wurden getötet, 12 verletzt.

Sturm im westlichen Mittelmeer.

Paris, 26. April. Am 24. April herrschte im westlichen Mittelmeergebiet ein cyclonartiger Sturm. Der italienische Dampfer „Atlantara“ mit 9 Mann Besatzung an Bord nach Marseille unterwegs wird vermisst. Zwei Fischerbarken gingen 40 Meilen von Biseria entfernt unter.

Jurückhaltung eines Passagierdampfers in Cort.

Cort, 27. April. Zollbeamte hielten gestern den Passagierdampfer Adriatic zurück, welcher zahlreiche Schriftstücke und große Summen Geldes an Bord führte. Es wird behauptet, daß die Schriftstücke an hervorragende Mitglieder der irischen republikanischen Partei gerichtet seien und sich auf die Ueberführung von Waffen und Munition von den Vereinigten Staaten nach Irland bezögen.

Berichterstatter an der Universität Jena.

Jena, 26. April. Die Berichterstatter an der Universität Jena finden vom 4.—17. August in der Universität statt. Das Programm umfaßt 79 verschiedene, teils sechs, teils zwölfstündige Kurse; es gliedert sich in zehn Abteilungen: Philologie (7 Kurse), Pädagogik (16 Kurse), Fragen des Freien Volkshilfswesens (5 Kurse), Naturwissenschaften (14 Kurse), Hauswirtschaft (5 Kurse), Wirtschaft, Staat, Gesellschaft (4 Kurse), Volksgeschichte, Literatur (7 Kurse), Aus dem Gebiete der Kunst (10 Kurse), Fremde Sprachen (6 Kurse). Daneben sind noch eine Reihe von interessanten Abendvorträgen, sowie Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung vorgesehen. Ausführliche Programme versendet das Sekretariat, Fr. E. Blomeyer, Jena, Carl-Zeiß-Platz 3.

Berliner Börse vom 26. April.

Tendenz: ruhig.

Die Lustlosigkeit der letzten Zeit hat sich auf die neue Börsenwoche übertragen. Das Geschäft zeigte ungemein Stillheit, da sich Spekulation und Publikum unverständlich zurückhalten und Anregungen nur für einzelne Papiere, nicht aber für die Gesamtheit der Aktienmärkte vorlagen. Bei der Stagnation der Börse waren die Kursveränderungen in der Hauptsache geringfügig. Die am Sonnabend immerhin noch freundlichere Grundstimmung konnte sich nicht erhalten, da die absolute Geldknappheit auf die Stimmung drückte und schon kleine Verkäufe das Kursniveau nach unten beeinflussten. Bei denkbar geringen Umläufen verlief die Börse somit im überwiegend schwächeren Tendenz. Im Laufe der ersten Stunde flackerte vorübergehend einiges Interesse für die Aktien der Ostwerke-Schultheiß-Gruppe auf, die zunächst gedrückten Notierungen leicht hoben, bald aber wieder nachließ. Günstige Dividendenaussichten bei Bahberg steigerten den Kurs um 5 1/2 Prozent. Sonst mangelte es auch an Spezialbewegungen. Das geringe Börsengeschäft hat minimale Ansprüche an den Geldmarkt zur Folge, wo größere Beträge schwächer und Tagesgeld mit 8 bis 4 Prozent und darunter angeboten wurde.

Am Devisenmarkt traten nennenswerte Veränderungen anfänglich nicht ein. Die westlichen Fremdenvaluten neigten nach unten.

zu Fall zu bringen, so läßt sich das nur (?) so erklären, daß sie den Farbton der Mauern trafen. Auch Paganini soll wiederholt erklärt haben, wenn es ihm gelänge, den Ton einer Mauer zu kreieren, so könne er sie mit einem einzigen Bogenstrich zum Umfall bringen. Wenn wir in dieser Richtung so unbegabt sind, so rührt dies daher, daß wir noch nicht tief genug in die Welt der Töne eindringen. Wir rechnen beispielsweise mit den Tönen, über die das Klavier verfügt; aber Töne, wie sie das alte griechische Instrument Monoford hervorbrachte, haben wir völlig in Vergessenheit geraten lassen. Nach Viki Eberhards Meinung müssen wir unser ganzes Leben mehr an Farben umgeben, die seinem Temperament entsprechen. Das wirkt wohlthuend auf sein Befinden. Auch sollten wir mit mehr Fifer als bisher dafür sorgen, daß die Farben auf Märkten und Straßen rein, harmonisch und schön wirken. Für Leute mit schwachen Nerven ist besonders die reinblaue Farbe zu empfehlen, weil diese eine beruhigende Wirkung ausübt; ebenso günstig wirken die dieser Farbe entsprechenden Tonarten (welche?).

So weit jemand ihre junge Wissenschaft merkwürdig findet, antwortet Viki Eberhard mit dem Stolz des Entdeckers. „Ja, die Genies müßten sich von einer unverständigen Zeitgenossenschaft noch immer für verrückt erklären lassen. Ich selbst lebe mein Leben in tiefster Stille, verstanden und ungelannt von den meisten.“

Die Sowjetjahre zu Ehren Shakespeares.

Trotz des Protestes der Bürgerschaft ist am Jahrestag des Geburtstages von Shakespeares unter den 24 Fahnen fremder Nationen auch die Sowjetjahre in Straßburg entfaltet worden. Die Sowjetrepublik hatte einen Krone aus Weißem, Roten und Blauem gesandt mit der Kroneauschrift: „Ein Tribut der Liebe und Verehrung seitens der Völker der Sowjetrepublik für den größten Dichter und das bedeutendste literarische Genie der Welt.“

Ein amerikanischer Schauspieler und seine Gattin haben anlässlich von Shakespeares Geburtstag dem Museum in Straßburg sämtliche Kostüme mit Zubehör geschenkt, die sie seit dem Kriege für zehn Shakespeares-Dramen erworben haben. Die Sammlung fällt über Kostüme und stellt das reichste Geschenk dar, das je im Zusammenhang mit der Bühne gemacht wurde.

Aus Stadt und Land.

Kue, den 27. April 1926.

Erlassung, Ermäßigung oder Stundung der Mietzinssteuer.

Im Hinblick auf die starken Bedenken, die ich in Übereinstimmung mit der deutsch-demokr. Fraktion gegen die Mietzinssteuer, wegen ihrer ruhmlosen Einwirkung auf gewerbliche und industrielle Unternehmungen bei der allgemeinen Vorbereitung im Landtage zum Ausdruck gebracht habe, ist in der Notverordnung zur Aenderung des Gesetzes über den Vermögenswertungsanspruch (Mietzinssteuer) vom 30. März 1926 in § 25 folgende Bestimmung aufgenommen worden: Das Finanzministerium kann die Steuer in Fällen besonderer Härte erlassen, ermäßigen oder stunden. Die Befugnis hierzu kann den nachgeordneten Behörden übertragen werden.

Der Reichskunstwart auf der Augustusburg.

Am vergangenen Sonnabend hat der Reichskunstwart Dr. Redtlob in Begleitung einer Anzahl Sachverständiger die Augustusburg besichtigt und sich über das Gesehene im günstigsten Sinne ausgesprochen. Man hofft, daß die Ausflücht, als Reichsherenmal die Burg zu erhalten, durch den Besuch bedeutend gestiegen sind. Herr Dr. Redtlob führte über den Eindruck, den die Augustusburg auf ihn gemacht, etwa folgendes aus: „Die Zahl der Orte, die für das Reichsherenmal sich angemeldet haben, ist groß. 180 meldeten sich an, nicht alle frei von einem Eigennutz, der hier ganz ausschneiden sollte. Sachsen bietet in schöner Einmütigkeit nur die Augustusburg an, ein einzigartiges Juwel. Sie hat dem Reichskunstwart einen sehr starken Eindruck gemacht, so daß sie bei seinen Erwägungen in besonderer Erinnerung stehen wird und steigende Bedeutung gewonnen hat. Das Reichsherenmal wird nicht, wie das Grab des unbekannten Soldaten in Paris, eine Stätte des Hasses und der Berührung sein dürfen, sondern es wird der ganz großen Aufgabe genügen müssen, auszudrücken, daß Gewalttätiges geleistet wurde von denen, die draußen liegen im Feindesland! Daß sie ihr Grab senkrecht unserer Grenzen fanden, das ist schon eigentlich ihr Ehrenmal. Wenn wir ein Zeichen für ihre Ehre haben wollen, so kann es nur in der Natur zu finden sein, in der Rückwanderung zur Erde! Und wenn Menschenwert hinzukommen soll, dann sei es so Bollendetes, Geschlossenes, wie die Augustusburg.“

Pressfahrt des Erzgebirgsvereins nach der Augustusburg.

Der Erzgebirgsverein, der an dem Gedanken, das Reichsherenmal für die im Weltkrieg Gefallenen auf der Augustusburg zu errichten, lebhaftes Interesse hat, veranstaltet am 3., 4. und 5. Mai eine Pressfahrt. An dieser werden die Vertreter der größten deutschen Tageszeitungen aus allen Teilen unseres Vaterlandes teilnehmen. Ausgangspunkt dieser Pressfahrt ist Dresden. Von hier führt sie, nachdem den Teilnehmern Gelegenheit zur Besichtigung der Gartenbauausstellung gegeben worden ist, über Freiberg, Deberan, Grünhainchen nach der Augustusburg. Hier wird nach gemeinsamen Mittagessen die Burg besichtigt werden, ebenso der Ehrenhain, für den die räumlich bekannten sogen. „Heiligen Hallen“ auf der Augustusburg in Frage kommen. Die Fahrt, für die der sächsische Staat die Kraftwagen zur Verfügung stellt, führt dann durch das Tal der Schöps nach Annaberg. Hier werden die Teilnehmer dann zur Erreichung der Schnellzuganschlüsse nach Reichenbach gebracht. Durch die Pressfahrt soll den Vertretern der deutschen Zeitungen selbst Gelegenheit gegeben werden, die Eignung der Augustusburg für die Errichtung des Ehrenmals und die Schönheiten des Erzgebirges persönlich kennen zu lernen.

Die Konkurse im Monat März 1926 in Sachsen.

Mitteilung des Statistischen Landesamts.
Im Monat März sind 324 Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfielen 144 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Wida. 237 Anträge ist stattgegeben worden, während 87 mangels Masse abgelehnt worden sind. Von den neuen Konkursen betrafen 229 natürliche Personen, 80 Gesellschaften, 3 eingetragene Genossenschaften und 12 Nachlässe. 101 entfielen auf die Industrie, 180 auf den Warenhandel, 2 auf Banken, 19 auf sonstige Gewerbe und 1 auf die Landwirtschaft. Beendet worden sind 53 schwebende Konkursverfahren, davon 32 durch Schlussverteilung, 8 durch Zwangsvergleich, 2 infolge allgemeiner Einwilligung und 11 wegen Wassermangels. Neben den Konkursen sind noch 618 Geschäftsaufsichten zur Abwendung des Konkurses angeordnet, 24 abgelehnt und 1 vorläufig eingestellt worden. Davon betrafen 42 natürliche Personen, 1 Nachlaß, 89 Einzelstimen und 48 Gesellschaften. 77 entfielen auf die Industrie, 71 auf den Warenhandel, 1 auf Banken, 7 auf sonstige Gewerbe und 1 auf die Landwirtschaft. Beendet wurden 98 Geschäftsaufsichten, und zwar 81 durch Zwangsvergleich, 28 aus anderen Gründen, während bei 17 der Konkurs eröffnet werden mußte. Von den insgesamt beteiligten 188 Unternehmungen waren 892 (= 88,4 %) erst nach dem Kriege entstanden, gegen 25 (= 4 %) aus der Kriegszeit und 197 (= 81,9 %) aus der Vorkriegszeit stammenden, sowie 4, bei denen die Zeit der Gründung unbekannt ist.

Termin der Leipziger Herbstmesse 1926.

Die Leipziger Herbstmesse 1926 findet vom 29. August bis 4. September statt. Der Termin der Leipziger Technischen Messe fällt in diesem Herbst mit dem der Mustermesse zusammen, sie dauert also ebenfalls vom 29. August bis 4. September.

Verkehrsübergabe des Erzbergwerkes „Herkules-Teich-Guld“ am Fürstenberg bei Schwarzenberg-Grünhain.

Viele Einheimische und Fremde, die die reizvolle Erzgebirgsgegend Fürstenbrunn immer wieder zum Ziel ihres Wanderns gemacht haben, werden trotz der vielen Halben, die sie dort antreffen, nicht ahnen, daß die dortigen Berge durchsogen sind von vielen, vielen Stollen, die die Zu- und Ausgänge von größeren und kleineren unterirdischen Erz- und Marmorbruchflößen sind. Einmal, um die Bekanntheit mit ihren heimatliebenden und verehrenden Menschen gelegener zu machen und damit einen neuen Anziehungspunkt in unserem Erzgebirge zu schaffen, dann aber auch um die Kulturarbeiten unserer Vorfahren zu ehren, kam der Erzgebirgsverkehr (Gemeindeverband zur Hebung des Fremdenverkehrs im Erzgebirge) zu dem Entschluß, ein solches Bergwerk dem Verkehr zu erschließen. Herrn Kammerat Herrmann, dem rührigen Vorsitzenden dieses Verbandes, ist die Idee zu danken. In der Vorstandssitzung des Verbandes vom 7. Mai 1921 wurde der Beschluß gefaßt, einen alten Stolln zu diesem Zwecke zu erwerben. Nach vielen Bemühungen und Widerwärtigkeiten gelang es am 12. Mai 1925. Der Herkules-Teich-Guld-Stolln wurde gekauft.

Nun ging es an die Arbeit. Vor allem galt es die Mittel zu beschaffen, denn der Verband hatte nicht soviel im eigenen Vermögen, um die Kosten zu decken, die die Zugänglichmachung des Stollns für den allgemeinen Verkehr erforderlich ist. Der Stolln mußte auf eine größere Strecke aufgewältigt, später sogar betonierte, mit Aufspalten belegt werden, seine Wände mußten abgeklopft und gereinigt werden, an vielen Stellen mußten Verbesserungen ausgeführt werden, um eine gefahrlose Begehung zu gewährleisten, vor allem aber mußte eine gute Beleuchtung geschaffen werden. Für das Einleiten der Bergwerksbesucher mußte ein Gebäude hergerichtet und auch ein Unterstandshaus mußte gebaut werden. Das alles ist fertig.

Nach beendeter Arbeit konnte die Eröffnung des Bergwerkes für den Fremdenverkehr erfolgen. Ein großer Kreis geladener Gäste hatte sich am Eingang zum Schacht in Bergmannsschutzkleidung mit Laternen und Stock ausgerüstet, versammelt. Herr Kammerat Herrmann leitete die schlichte Feier mit einer Ansprache ein. Nach den Mitteilungen über die Entstehung des Stollns und dessen Auslieferung dankte Redner allen Stellen, die der Ausführung des Planes Unterstützung und Förderung angeliehen ließen, so dem Oberbergamt Freiberg, dem Wirtschaftsministerium, den Bezirksverbänden Annaberg und Schwarzenberg, den Stadtverwaltungen Schwarzenberg und Grünhain, dem Erzgebirgshauptverein, insbesondere dem Herrn Amtshauptmann Dr. von Schwarz, Herrn Forstmeister Walther-Grünhain, Herrn Studientrat Knopf-Schwarzenberg und vor allem Herrn Stadtrat Hellig-Schwarzenberg, der mit seinen hervorragenden Sach- und Fachkenntnissen und reichen Erfahrungen mit großer Liebe tatkräftig arbeitete und das Wesentliche dazu beitrug, daß das Werk fertig wurde und so das ist, wie sich zeigt. Herr Herrmann schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß der Erzbergstolln „Herkules-Teich-Guld“ eine große Anziehungskraft ausübt auf Bergfachleute und Laien, auf Wissensbüchtige und Schönheitslinder, auf Heimatfreunde, auf Einheimische und Fremde, daß er den Fremdenverkehr in unserem lieben Erzgebirge belebt und hebt, denn es ist eine alte Tatsache, daß eine solche Sehenswürdigkeit nicht nur der nächsten Umgebung Verkehrserleichterung bringt, sondern dem ganzen Gebiet, weil ein Fremder, der zu uns gekommen ist, der sich erst einmal zu einer Reise nach dem Erzgebirge entschlossen und dann die vielen Reize unseres Berg- und Waldlandes mit eigenen Augen kennen gelernt hat, nicht nur diesen Stolln und dessen nächste Umgebung besichtigen wird, sondern hinaustrinken wird, zu dem Auersberg und Schelbenberg und Pöhlberg und Bärenstein und Fichtelberg und wie sie alle heißen, die herrlichen Gipfel unserer heimischen Bergwelt. Glückwünsche zur Eröffnung brachte der Amtshauptmann Dr. von Schwarz im Auftrag des Wirtschaftsministeriums, Forstmeister Meijer für das Finanzministerium, Bergtrat Siefert für das Oberbergamt Freiberg, die Bürgermeister von Grünhain und Schwarzenberg und Bürgermeister a. D. Rosenfeld für den Erzgebirgshauptverein.

Nach Uebergabe der Schlüssel zum Stolln durch Herrn Hellig an Herrn Kammerat Herrmann begann die Besichtigung des Bergwerkes unter Führung und mit Erklärung durch Herrn Stadtrat Hellig. Ein langer, im Anfang betonierter Stolln führt an verschiedenen größeren und kleineren Arbeitsstätten, wo Marmor, erz- und farbehaltiges Gestein gebrochen wurde. Die Besichtigung gestaltete sich außerordentlich interessant, Dank der vielen Arbeit, die angewendet wurde. Ist sie auch sehr bequem. So sind alle Stolln mit Posten ausgelegt, gut beleuchtet, Wassertiefen sehr sicher abgesperrt und alle Wandungen sauber abgeputzt, so daß die vielerlei Gesteinsarten gut sichtbar sind.

Die Erschließungsarbeiten werden nach verschiedenen Richtungen hin fortgesetzt.

Meisterprüfung.

Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Fleischermeisters Albert Rieckhauer in Chemnitz, haben sich lediglich die Fleischer Hans Jäger und Otto Seifert aus Kue und August Becher aus Borna zur Meisterprüfung unterzogen und sie bestanden.

Frauenabend.

Am Donnerstag, den 29. April hält der Frauenverein seinen letzten Frauenabend vor der Sommerpause. Den Vortrag hat die Referentin der Landwirtschaftskammer Dresden, Frau von Kesser übernommen, der nach den Zeitungsberichten der Ruf einer glänzenden Rednerin vorausgeht. Sie wird sprechen über „Allerlei hauswirtschaftliche und gesundheitliche Fragen“. Möge sich dieser letzte Frauenabend eines recht guten Besuches erfreuen haben! Alle Frauen und jungen Mädchen des Kuer Tales sind dazu herzlich eingeladen.

Die Einreise in das besetzte Gebiet.

Nach einer Bekanntmachung der Reichsbahninspektion Mainz ist zur Einreise in das besetzte Gebiet entweder ein deutscher Reisepaß oder der zur Einreise in das besetzte Gebiet besonders bestimmte weiße Personalausweis mit Lichtbild erforderlich.

Der Paß oder der von der Postbehörde ausgestellte Personalausweis muß im besetzten Gebiet stets mitgeführt und auf Verlangen den Organen der Besatzungsbehörden vorgezeigt werden. Zollnachschau findet nicht statt. Liebergangsstationen im Reichsbahnbetriebsbezirk Mainz sind: Goldstein auf der Strecke Frankfurt (M.) Hbf. — Mainz Hbf. — Höchst (M.), auf der Strecke Frankfurt (M.) Hbf. — Wiesbaden Hbf. — Worms, auf den Strecken Bensheim — Worms und Hähn (Oberrn.) — Weinheim — Worms. Weiterstadt auf der Strecke Darmstadt — Mainz Hbf. — Hebesheim und Goldstein auf der Strecke Frankfurt Hbf. — Godelsheim — Erfelden — Mannheim Hbf. — Worms. Griesheim bei Darmstadt auf der Strecke Darmstadt Hbf. — Godelsheim — Worms.

Anfragen an die Reichsbahn Rückporto befragen. Die Reichsbahnverwaltung macht darauf aufmerksam, daß bei Anfragen an die Verwaltungsstellen der Deutschen Reichsbahn Rückporto befragen ist, wenn eine Beantwortung erfolgen soll. Ferner sollten alle Anfragenden berücksichtigen, daß zur Beantwortung ihrer Zuschriften nicht immer die höchsten Verwaltungsstellen da sind. Es dürfte sich vielmehr empfehlen, Anfragen, Beschwerden usw. an die zuständigen Stellen zu richten.

Sodau. Sturmstößen. Der am Sonntag wütende Sturm hat auch hier beträchtlichen Schaden angerichtet. So wurden in den Wäldern durch Windbruch viele Bäume entwurzelt oder abgebrochen. Die Straße Jägerhaus-Schwarzenberg war infolge der vielen auf die Straße gestürzten Stämme nicht passierbar. Das Dach auf der Hellerbedeckung am Schützenhaus wurde, trotz der Eisenklammern, direkt abgehoben und ein Seid vom Pfah geflohen. Einige Obstbäume wurden entwurzelt und Gartenräume beschädigt.

Gemeinderatssitzung. Am Mittwochabend 7 Uhr findet im Sitzungssaal des Gemeindeamtes öffentliche Gemeinderatssitzung statt.

Ähnlich. Neuer Friedensrichter. Das infolge Ablebens des Stadtrats a. D. Carl Otto Hammer erledigte Amt des Friedensrichters für Ähnlich mit Alberoda und Dittersdorf ist vom Justizministerium dem Gastwirt und Wirtsgehilfe Julius Richard Gebhardt in Ähnlich übertragen worden.

Reuterdorf i. Erzgeb. Schadenfeuer. Am Sonntag vormittag gegen 12 Uhr brannten das Wohnhaus und die Scheune des Wirtschaftsbefähigten Paul Fiemmig vollständig nieder. Gerettet wurde etwas Mobiliar. Der Befähigte erleidet großen Schaden, da er nicht versichert ist. Beide Dächer waren mit Stroh gedeckt. Der Brand hat Scheinbar bei dem starken Sturm, der das Umklagen außerordentlich begünstigte, durch Funkenflug entstanden.

Grünhainchen. Großer Waldschaden. Der am Sonntag über unsere Gegend ziehende Sturm hat in den Waldungen der Firma Siegel & Haase ca. 100 qm Fichtenbestand abgeknippt und zum Tell enturzelt. Auch in dem Forst des Marienberger Reviere ist großer Schaden entstanden.

Bad Schandau. Sturm in der Sächsischen Schweiz. Am Sonntag Mittag und Nachmittag tobte in der Sächsischen Schweiz und in Dresden ein furchtbarer Sturm, der außerordentlich viel Sachschaden angerichtet hat. Eine Flugveranstaltung in Dresden wurde durch den Sturm verhindert. Auch ein Menschenleben fiel ihm zum Opfer. Die Rührners-Ehefrau Grünmann wurde auf dem Wege zur Kirche durch einen herabfallenden Ast so schwer verletzt, daß sie bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Plauen. Schweres Unwetter im Vogtland. Im Vogtlande trafen am Sonntag Abends um etwa 15 bis 25 Sekundenmeter auf. Der angerichtete Schaden an Gebäuden und in den Wäldern ist erheblich. Verschiedene Waldstücke bieten einen Anblick der Verwüstung. Starke, gesunde Bäume sind wie Streichhölzer geknickt, Gartenhäuser wurden fortgeschleudert und Zäune umgerissen. Ein Kranne wurde von einem herabfallenden Dachstein so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Unwetter begann um 9 Uhr vormittags und dauerte bis 2 Uhr nachmittags.

Was bringen die Kinos?

Apollo-Kinostipiele. Wie einst Oberst Cobb, der berühmte Buffalo Bill, unseren Stern und Großhelden den romantischen Abenteuer des „Wilden Westens“ vermittelt, so tut es der berühmte amerikanische Filmspieler Tom Mix heute. Allerdings braucht er sich nicht mehr einer virtuosen Reiterei zu bedienen, wie sein großer Vorgänger. Das Silberband des Films bietet ihm ganz andere Möglichkeiten. Auch der neue große Fox-Film „Der Sturm auf den Goldberg“ führt uns wieder einmal in jenes berühmte Land der Bären, Rothäute und Büffel, das uns aus unzähligen Erzählungen unserer Jugendzeit heute noch lieb und vertraut ist. Aber während der alte Buffalo Bill nur immer an einem Ort sein konnte, hat es der moderne Buffalo Bill einfacher. Während wir Tom Mix in „Der Sturm auf den Goldberg“ bewundern, läuft dieser Film gleichzeitig in allen Ländern der Welt und Tom Mix hat an einem Tage lokale Zuschauer bei seinen Feldzügen, als Buffalo Bill während der ganzen Zeit seiner monatelangen Europareise!

Ämliche Bekanntmachungen.

Versteigerung. Mittwoch, den 28. April vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Kue öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden: 53 Ringe verzinntes Eisen, 1 Eisen Schuttbrett, 1 Standuhr und verschiedene Werkzeuge. Der Versteigerungsrichter des Amtsgerichts Kue.

Bekanntmachung. Die sämtlichen Gemeindeführen sind im Wege der öffentlichen Ausschreibung zu vergeben. Die näheren Bedingungen sind im Gemeindeamt zu erfahren. Angebote sind bis zum 30. d. M. im Gemeindeamt einzureichen. Borna, am 23. April 1926. Der Gemeindevorstand.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Kühn. Druck u. Verl.: K. A. H. ...

Begehrt... 1926... 77 Winder... 10.1.1926... 70... 80-85... 70-72... 85-88... 70-72... and... 1926... 70-72... 85-88... 70-72... dem... 1926... 70-72... 85-88... 70-72...



Apollon-Bichtspielen
 Ein Wiener Volkbild in 8 Akten.
 Nach der gleichnamigen, weltberühmten Operette
 von Buchbinder und Jarno. — Erscheint in den
Aue, Bahnhofstraße.
 Aus der alten schönen Operette
 ist ein herrlicher Film geworden.



Matthes
 Fisch eingetroffen:
**Steinbutt, Rotzunge, Scholle,
 Seelachs, Koblau, Seehecht.**
**Paul Matthes, Fisch-, Wild- u. Geflügel-
 handlung, Aue, Tel. 272.**

Das Bier für alle Kranke.

Hacker-Nährbier ist das Getränk, welches
 an Stelle des vielfach üblichen gewöhnlichen
Bieres in allen Krankenanstalten und
 allen Kranken gereicht werden sollte.
 Bei seiner Verordung können wir Aerzte die
 Frage zwischen »hier erlaubt« und »verboten«
 zu Gunsten der Befriedigung eines gerechtem
 Bedürfnisses bei unseren Kranken zweifellos
 viel weiter ziehen. Anerkennenswert ist auch
 der niedrige Preis, der eine rasche Verbreitung
 möglich macht. (Herr Dr. J. O.,
 prakt. Arzt und Frauenarzt in A. . . .)



Goldene Medaille Nürnberg 1926.
 Zu haben in Apotheken, Drogerien, Kolonial-
 waren-, Lebensmittel- und Feinkost-Geschäften.
 Allein-Vertriebsleiterin Aktien-Gesellschaft Hacker-
 brau, München, 500 Jahre bestehendes Brauhaus.
 Vertreter für Aue und Umgebung: Eugen
 Kasser, Aue, Wettinerstraße 27.
 Wer übernimmt den Spezialassistenten von echt
 Münchner Bier aus der Hacker-Brauerei,
 München. Offerten unter A. T. 1623 an das
 Auer Tageblatt erbeten.



SFI
 zum Bleichen-ohnegleichen
 SFI gibt schneeweiße Wäsche in
 einfachstem Waschen, spart Seife
 und schont die Wäsche
 - Ohne Chlor -

Drucksachen aller Art
 liefert schnell und in bester Ausführung
 die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

Poststr. 11
 Etagegeschäft
Paul Schmidt

**Niemand
 versäume die billigen Tage**

Ab Donnerstag, den 29. April,
 verkaufe ich zu weit herabgesetzten Preisen folgende Artikel:

- Bettzeuge bunt
- Bettzeuge weiß
- Inlets echt rot
- Tischdecken bunt
- Leinentischtücher gemustert
- Damasttischtücher weiß und bunt
- Damasthandtücher ges., 100 lang
- Damasthandtücher ges., 110 lang
- Küchennandtücher versch. Art
- Frontierhandtücher
- Badetücher
- Damentaschentücher versch. Ausf.
- Herrentaschentücher bunt u. weiß
- Männerhemden Körper gestreift
- Männerhemden Körper weiß
- Einsatzhemden
- Normalhemden
- Macconemden
- Macconosen

- Sporthemden
- Damenhemden weiß (Hemdentuch)
- Damenhemden mit Träger, Ia
- Damenhemden mit Sückerel
- Damenhemden bunt, Achselschluß
- Frauenschnürzen mit Träger
- Frauenschnürzen ohne Träger
- Zierschnürzen (prima Satin)
- Männerschnürzen (echt blau)
- Arbeitsblusen Ia. Körper
- Arbeitsblusen blau Körper
- Blaudruck (echt farbig)
- Museline versch. Muster
- Betttücher (prima Ware)
- Handstrickgarne (Kammgarne)
- Jackenwolle in 40 Farben
- Strickgarne (versch. Farben)
- Strumpfwaren (alle Größen)
- und verschiedenes mehr.

Paul Schmidt
 Etagegeschäft
 Poststr. 11

Verkauf findet nur gegen Barzahlung statt.
PAUL SCHMIDT, AUE
 Poststraße 11, 1. Etage, neben der Reichsbank.

Paul Schmidt
 Etagegeschäft
 Poststr. 11

Farben
 Lacke
 Pinsel
 Leinölfirnis
 Bohnerwachs
Curt Simon, Aue
 Central-Drogerie.

Harmonium
 gut erhalten, billig zu
 verkaufen oder zu vermieten.
 Näheres:
Max Horn, Zwickau
 Harmoniumfabrik.

Neue Butterpreise!
 Sopfelne Tafelbutter
 10 Pfund u. gepulv.
 1.60 p. Pfd.
 Natureine Badbutter
 10 Pfund u. gepulv.
 1.35 p. Pfd.
 Versand in jeder Menge
 von 6 Pfd. aufwärts.
Paul Raasch, Tilsit
 Altes u. größtes Hoch-
 geschäft d. Memelieder.
 Begr. 1892. Einserbenbe-
 recht. bef. Wänsche!

Ia Eiderkettkäse
 9 Pfund RM 6.— franco.
 Dampfkäsefabrik
 Kendsburg.



Dalichow
 Gardinen-Wäscherei,
 Plisse-Presserei,
 Reinigung von Decken aller Art
 Eigene Läden:
 Aue, Bahnhofstr. 9, Fernruf 587. Eibenstock, Hauptstr. 1. Löbnitz, Markt 3.
 Schwarzenberg, Markt 11. Schneeberg, Zwickauer Straße 2.

**Fabrikations-
 und Lagerräume**
 Inmitten der Stadt zu vermieten.

Angebote unter A. T. 500 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Anerkannt beste
 Bezugsquelle für
billige böhm. Bettfedern!
 1 Pfundgrane gute geschlossene
 Bettfedern 1 M., bessere Qual.
 1.20 M., halbweiße flaumige
 1.50 M., weiße, flaumige, ge-
 schlossene 2.00 M., 2.50 M.,
 3.00 M., feinste Halbflaum-
 Herrschaftsfeder n 4., 5., 6.-M
 Versand zollfrei gegen Nach-
 nahme, von 10 Pfd. ab auch
 franko. Umtausch gestattet. Für nichtpassend. Geld retour.
 Ausführliche Preisliste gratis.
S. Benisch, Prag XII, Krameriova Nr. 26/860

Beliebares leeres
Zimmer
 zu mieten gesucht.
 Angebote A. T. 1833 an das
 Auer Tageblatt.

**Wer hat Laden
 ohne Wohnung**
 sofort od. später zu vermieten.
 Angeb. unt. A. T. 1817 an die
 Geschäftsstelle des Bl. erbet.

Schönes Zimmer
 zu vermieten.
 Su erf. im Auer Tageblatt.

Ingenieurfamilie
 sucht möbl. evtl. teilw. möbl
**2-Zimmer-
 wohnung**
 mit Kochgelegenheit.
 Angeb. mit Preis unt. A. T.
 1818 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Garage
 in Aue zu mieten gesucht.
 Offerten unter A. T. 1832
 an das Auer Tageblatt erb.

**Arbeits-
 Oftermäddchen**
 f. tägl. einige Stunden gesucht.
 Am Bahnhof 1.

Kräutergarten
 befindet sich in
 Aue, ist schön, mit
 ungeschützten Bäumen u. fast alle
 Pflanzarten. 1000000 Pf. bew.
 Drog. Simon, Aue, Post 1.50

Damenrad
 billig zu verkaufen. Su erf.
 in der Geschäftsstelle des Bl.
Mittwoch, vormittag 10 Uhr
saure Flecke.
Johannes Wöckel,
 Ernst-Weiß-Str. 32.

**Tüchtiger, selbständiger
 lediger Gürtler**
 auf Hotelgeräte zum sofortigen Eintritt in dauernde
 Stellung gesucht.
Badische Metallwarenfabrik A.-G.
Wörzheim, Destr. 132.

Golides, fleißig. Alleinmädchen
 oder einfache Stütze, welche schon in besserem Hause tätig
 war und gute Empfehlungen besitzt, für 1. 6. in besserem
 Haushalt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Bild
 und Zeugnisabschriften erbeten an Frau Fabrikbesitzer
Dr. Preßprich, Schlettau.

An seinem 49. Geburtstag, Sonntag, den 25. April 1/4 Uhr
 früh entschlief nach vierjährigem Krankenlager sanft und friedlich
 im Kreiskrankentstift Zwickau unser treusorgender, geliebter Vater
 und Gatte

Herr Arthur Julius Kunze
 Ingenieur und Gewerbe-Oberlehrer.

Er litt seit Jahren und kämpfte dennoch treu bis zum
 bittern Ende. Er ruht nun aus!

In tiefer Trauer
Frau Martha Kunze
 und Kinder.

Aue (Erzgeb.), Montevideo (Uruguay), Ilo (Peru).
 Sein Sterbliches wird am Mittwoch, den 28. April 1/2 Uhr
 nachm. von der Friedhofskapelle Aue aus bestattet.

Beitrag
 zur
 Ver-
 besserung
 der
 Ver-
 hältnisse
 der
 Arbeit-
 nder
 in
 der
 Provinz
 Sachsen
 im
 Jahre
 1925
 von
 Dr.
 Arthur
 Julius
 Kunze
 Leipzig
 1926